

Gestalten wir das Karl-Marx-Jahr 1983 zum Jahr des politischen Massenkampfes für ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Februausgabe
Nr. 5/83 – 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Während der Eröffnung des Konsultationsstützpunktes Erfindertätigkeit im sozialistischen Wettbewerb am 31. Januar 1983 im WF-Kulturhaus. Fotos: Bildstelle

Schöpferische Erfahrungen in der Erfindertätigkeit vermitteln

Konsultationsstützpunkt im Werk für Fernseh elektronik eröffnet

Ein Konsultationsstützpunkt über die Erfindertätigkeit im sozialistischen Wettbewerb wurde am 31. Januar 1983 im VEB Werk für Fernseh elektronik eröffnet. Mit diesem Stützpunkt im WF-Kulturhaus vermitteln das WF, der VEB Bergmann-Borsig und das Kabelwerk Oberspree wesentliche Erfahrungen und wirksame Methoden der planmäßi-

gen Entwicklung der Erfindertätigkeit. An der Eröffnung der Einrichtung, mit der die „Woche der Neuerer“ vom 22. bis 26. Februar vorbereitet wird, nahmen der Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik Dr. Josef Morgenthal und Annelis Kimmel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB, teil.

Die Durchführung des Erfahrungsaustausches im WF bezeichnete Genosse Horst Krefner, Betriebsdirektor, als Anerkennung und als Ansporn für die weitere Erarbeitung neuer, technisch fortschrittlicher erfinderischer Lösungen, insbesondere im Karl-Marx-Jahr 1983.

Genosse Krefner gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Vermittlung von Erfahrungen zur Erfindertätigkeit durch Konsultationen im Rahmen des Stützpunktes dazu beitragen wird, weitere

Reserven in der schöpferischen Arbeit zu erschließen und Spitzenleistungen sowie ihre schnelle Überleitung in die Produktion zu fördern. Nachdrücklich verwies der Betriebsdirektor auf die bewährte stete Unterstützung durch die Betriebsparteiorganisation und die Gewerkschaftsleitung.

In den letzten zehn Jahren wurden von den Werktätigen unseres Betriebes 304 Patente angemeldet. Allein 1982 waren es 50. Ein Teil von ihnen wird auch im Ausland ge-

nutzt, so in der UdSSR, der CSSR, in den USA, in Japan und in der BRD. Im Karl-Marx-Jahr 1983 wollen die Wissenschaftler und Ingenieure des Bereiches Forschung und Technologie unseres Betriebes 60 patentfähige Lösungen erarbeiten.

Genossin Annelis Kimmel betonte vor den anwesenden Vertretern der beteiligten Betriebe, der Industriegewerkschaften und der KDT, daß die Erfahrungsaustausche im Konsultationsstützpunkt den Neuerern, Rationalisato-

ren und Erfindern viele Impulse vermitteln werden. Sie erläuterte, daß es bei der Neuererbewegung nicht nur um das ökonomische Ergebnis geht, sondern zugleich auch um die Entwicklung sozialistischer Arbeiterpersönlichkeiten. Die Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB hob die Notwendigkeit hervor, bei den Vorhaben und Plänen der Erfinder- und Neuerertätigkeit noch stärker als bisher von den langfristigen Intensivierungskonzeptionen auszugehen. Sie betonte den hohen Rang der Leitungstätigkeit.

Während des angeregten und konstruktiven Erfahrungsaustausches ergriffen u. a. aus dem WF Dr. Rudi Fuchs, Hans-Joachim Munte und Thomas Hoffmann das Wort. Es war die Entschlossenheit spürbar, das technisch-technologische Schöpferium langfristig, systematisch und gemeinschaftlich herauszufordern und zu entwickeln, um die erfolgreiche Politik der Hauptaufgabe auch unter komplizierten Bedingungen weiterführen zu können.

Der Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik Dr. Josef Morgenthal verwies in seinen mit starkem Beifall bedachten Schlußbemerkungen auf die Bedeutung der Wirtschaftsstrategie der Partei für die 80er Jahre, um weiterhin Dynamik, Wachstum und die schrittweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu sichern. Die 5. Tagung des Zentralkomitees habe klar gezeigt, wo wir im internationalen Vergleich stehen. Der Stellvertreter des Ministers bezeichnete die Arbeitsproduktivität als eine Kategorie, die jeden angeht und die in allen Bereichen auf hohem Niveau zu verwirklichen ist. Sich mit dem internationalen Besten zu messen — nur das könne gelten. Es geht u. a. um neue Wirkprinzipien in der Technologie. Der Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition und die höchste Form des Erfahrungsaustausches der Leistungsvergleich. Dabei sei der Konsultationsstützpunkt gut zu nutzen.

Der Stützpunkt ist jeden Mittwoch zwischen 14 und 16 Uhr geöffnet.

Sozialistischer Berufswettbewerb im Karl-Marx-Jahr

Ausgehend von der Vertrauensleuterversammlung schlossen sich die Lehrlinge der Betriebsberufsschule dem Aufruf „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ an.

In der gemeinsamen FDJ- und Gewerkschaftsaktivtagung am 20. Januar 1983 im Klub der Lehrlinge wurde der Beschluß des sozialistischen Berufswettbewerbs verabschiedet.

Schwerpunkte dieses Beschlusses sind:

— Durchsetzung des Qualitätssicherungssystems

— termingerechte Erfüllung der Lehrproduktion in höchster Qualität

— Streben nach anwendungsbereitem Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Grundlage konkreter persönlicher und kollektiver Verpflichtungen.

Höhepunkt der Tagung war neben dem Referat des 1. Sekretärs der FDJ-Grundorganisation, der Diskussion, in der vier Lehrlinge aus der Grundlagenbildung und der

speziellen Ausbildung sprachen, der Übergabe von Kollektiv- und Einzelauszeichnungen für die letzte Auswertungsetappe das Verlesen des Wettbewerbsaufrufes der Klasse EL 82/6. In diesem Aufruf an alle Klassenkollektive der Betriebsschule geht es um:

— sparsamsten Umgang mit Material und Energie

— keine unentschuldigten Fehlzeiten

— Lieferung von Erzeugnissen höchster Qualität

— vorbildliche Disziplin in Theorie und Praxis

— Einhaltung von Ordnung und Sicherheit.

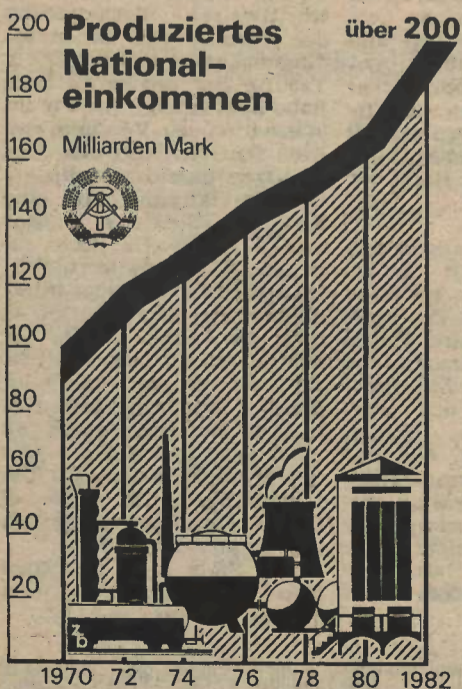
Bei der Realisierung der Aufgaben der Lehrproduktion tragen die Lehrlinge, Lehrfacharbeiter und Pädagogen eine große Verantwortung hinsichtlich der industriellen Warenproduktion von ca. 5 Mio Mark. Damit reihen sich die Lehrlinge in die ökonomischen Initiativen der FDJ ein und leisten ihren persönlichen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens und allseitigen Stärkung der DDR.

Adeler, AFO-Sekretär P

Arbeitskräfte für Neuhaus

Für die Saison 1983 benötigt das Betriebsferienheim „Grete Walter“ in Neuhaus dringend Arbeitskräfte im Küchenbereich für mindestens vier Wochen, um die

Versorgung der Urlauber zu gewährleisten. Interessenten wenden sich bitte an die Abteilung SÖ 2 — Ferienwesen, Tel. 5 50 90 41/32. Dolata, Abt. Ltr. SÖ 2



Die 1982 erzielte Steigerung des produzierten Nationaleinkommens von drei Prozent gegenüber 1981 ist vor allem das Ergebnis der verstärkten Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums.

Sozialleistungen für das Volk

Am 6. Januar wurden auch im Stadtbezirk Berlin-Köpenick die Plandokumente für 1983 durch die Stadtbezirksversammlung beschlossen. In ihnen sind die Aufgaben auf kommunalem Gebiet verankert. Finanzielle Grundlage aller Vorhaben ist der Haushaltsplan des Stadtbezirkes. Er umfaßt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von über 184 Mio Mark. Das bedeutet eine Steigerung zum Vorjahr auf 103,9 Prozent. Zwei Gedanken dazu:

1. Einnahmen von 184 Mio Mark entsprechen den Ausgaben in gleicher

Stadtbezirks zugute. (1982 betragen die Ausgaben 63 Mio Mark) — Hierbei sind die Investitionskosten für die Erweiterung des Krankenhauses Köpenick noch nicht berücksichtigt.

Ebenfalls wesentlichen Anteil an den Ausgaben hat



kommentiert

Höhe. Das bedeutet im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern keine Verschuldung.

2. Trotz steigender außenwirtschaftlicher Belastungen sind die Mittel für die Lösung kommunaler Aufgaben weiter angestiegen. Auch das ist im Gegensatz zu den imperialistischen Ländern eine Tatsache, die nicht zu ignorieren ist.

Sehen wir uns die Struktur der Ausgaben etwas näher an.

Der Löwenanteil der Ausgaben, nämlich 68 Mio Mark, kommt dem Gesundheits- und Sozialwesen des

der Bereich Volksbildung mit 50 Mio Mark bei sinkender Schülerzahl. (1982: 50 Mio Mark).

An dritter Stelle der Ausgabenpositionen in unserem Stadtbezirk steht das Wohnungswesen mit 28 Mio Mark. (1982: 24 Mio Mark). Für 1983 werden damit für jede volkseigene Wohnung Zuwendungen des Staates in Höhe von 985,— Mark bereitgestellt.

Der Blick über die Staatsgrenze in Richtung Westen zeigt demgegenüber: „Gesundsanierung“ der Wohnraumbesitzer auf Kosten der Mieter, Niedergang des sozia-

len Wohnungsbaus, Einführung der Staffelmiete zur schrittweisen unbegrenzten Erhöhung der Mieten.

Zum Vergleich: Wenn die Regierung der BRD ständig ihren Wehretat erhöht, ist natürlich weniger Geld für Sozialleistungen vorhanden. Das wird deutlich an der Selbstbeteiligung bei Kuren, am finanziellen Anteil des Bürgers an jedem Rezept oder auch an der Streichung der Mittel für das Bundesausbildungsförderungsgesetz, an Tausenden arbeitslosen Lehrern usw.

Zieht man einen Schlußstrich unter diese Vergleiche, kann man erkennen, daß in unserem Staat die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in bewährter Form auch 1983 weitergeführt wird, während im Westen die menschenfeindliche Politik auf dem Rücken der Werktätigen ausgetragen wird.

Der Vorsitzende der Kampagne „Jobs durch Frieden“, Jonathan King, aus den USA bemerkt, indem er auf den Hochrüstungskurs des Imperialismus eingeht: „Die neuen Nuklearraketen forderten bereits die ersten Opfer, noch ehe sie überhaupt eingesetzt worden sind. Diese Opfer sind die Millionen Arbeitslosen, Hungernden, Frierenden und Obdachlosen.“

Dem ist nichts weiter hinzuzufügen.

Eberhard Sölter, Abgeordneter

Wie arbeitet unsere Küchenkommission der BGL?

1982 bekamen wir eine Einladung vom Kollektiv „Datenerfassung“ ET 3, mit der Bitte, das Kollektiv über die Arbeit der Küchenkommission, deren Einflußnahme auf die Qualität und Quantität in der Arbeiterversorgung zu informieren sowie eine Reihe von Fragen zu beantworten. Da wir wissen, daß die angeführten Probleme viele Kollektive interessieren, möchten wir etwas näher darauf eingehen.

Zunächst zur strukturellen Zusammensetzung der Küchenkommission: Wir versuchen, immer einen Vertreter aus jedem Werkteil bzw. Fachdirektorat für die Arbeit der Küchenkommission zu gewinnen. Diese Kollegen werden eingesetzt bei täglichen bzw. wöchentlichen Kontrollen in der Küche, im Imbiß und in der Kantine. Die Qualität und Quantität sowie auch die Preise laut Kalkulationsunterlagen werden beurteilt und schriftlich in vorgesehenen Gütepässen und Kontrollbüchern festgehalten. Diese Bewertungen

werden mit herangezogen für die Prämienentlohnung. Weiterhin finden monatliche Kommissionssitzungen statt zur Berichterstattung über den Kontrollzeitraum, die anfallenden Beschwerden und Hinweise (entnommen aus dem „Buch des Kunden“ sowie direkt an die Küchenkommission gerichtete Hinweise und Beschwerden). Die Einflußnahme auf die Gestaltung des Speiseplanes gehört auch zu unserer Aufgabe.

Aus dem Kollektiv kam die Frage „Warum hängen die Preisschilder zur Zeit nicht aus?“ Die Preisschilder wurden auf den neuesten Stand gebracht und werden demnächst übersichtlich ausgehängt. Eine weitere Frage war, warum tiefe Teller für ein normales Gericht genommen werden. Dies ist absolut nicht der Regelfall. Teilweise besteht die Ursache darin, daß viele Kollegen die schnelle Rückführung von Geschirr über das Fließband nicht gewährleisten.

Zur Sprache kam dann die

unterschiedliche Qualität gleicher Speisen über einen längeren Zeitraum. Hierbei muß die Zusammensetzung des Küchenpersonals berücksichtigt werden und der enorm hohe durchschnittliche Fehlzeitenstand. Bei den hohen Fehlzeiten müssen die Küche, der Imbiß und die Kantine auch auf weniger qualifizierte Kollegen (wie zum Beispiel Beikoch) zurückgreifen, die dann vollwertige Speisen zu bringen haben. Die Arbeiterversorgung hat täglich eine 100prozentige Planerfüllung zu gewährleisten, denn hier kann man weder vorproduzieren noch irgendwelche sozialistischen Hilfen einsetzen. Einmal fehlt die Erfahrung, und außerdem verbieten dies die Hygiene-Bestimmungen. In anschließender Diskussion wurden noch weitere Fragen geklärt und Hinweise zur Bearbeitung entgegengenommen. Das Ergebnis dieser Zusammenkunft war für beide Seiten recht positiv.

Lothar Netzler, Küchenkommission

Conrad Blenkle – die Betriebsschule ehrte den aufrechten Widerstandskämpfer

Am 25. Januar 1983 versammelten sich die Lehrlinge des 1. Lehrjahres sowie die Pädagogen der Betriebsschule „Conrad Blenkle“ im Kulturhaus. Grund ihres Zusammenfindens war der 40. Todestag und 82. Geburtstag ihres unvergessenen revolutionären Vorbildes Conrad Blenkle, den sie in einer Gedenkfeier ehren wollten. Unter den Gästen wurde Genosse Wagner, Mitglied des Kreiskomitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer, begrüßt.

Vorbildliche Treue zur Sache

Nach der Eröffnung sprach der Direktor der Betriebsschule, Genosse Ziemer, über Leben und Werk Conrad Blenkles und die Aufgaben der Jugend der DDR in der heutigen Zeit.

Conrad Blenkle, von Beruf Bäcker, war seit 1919 Mitglied der proletarischen Jugendorganisation und der KPD. Früh erwarb er sich umfangreiches marxistisches Wissen und übernahm verantwortliche Funktionen. Vier Jahre, bis 1928, war er Vorsitzender des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands. Er wurde 1925 und 1927 in das Zentralkomitee der KPD gewählt und 1928 in die beiden höchsten Organe der internationalen Arbeiterbewegung, in das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale und der Jugendinternationale, 1928 bis 1930 vertrat er im Reichstag die Interessen der Arbeiterjugend.

Die Klassenjustiz verurteilte Conrad Blenkle als Schriftleiter der Zeitung „Die junge Garde“, die die geheime Kriegsrüstung des deutschen Imperialismus

enthüllt hatte, zu 18 Monaten Festungshaft, aus der er Ende 1932 entlassen wurde. Nach der Errichtung der faschistischen Diktatur war er als Mitglied der illegalen Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der KPD verantwortlich für die Herausgabe von Informations- und Schulungsmaterialien.

Er mußte im Frühjahr 1934 Deutschland verlassen, doch kehrte er 1936 illegal nach Bremen zurück und leitete die Bezirksorganisation Nordwest. 1938 beauftragte ihn das Zentralkomitee der KPD, von Kopenhagen aus die Verbindung mit den Parteiorganisationen in Danzig, Lübeck und Stettin aufrechtzuerhalten.

Nach der Besetzung Dänemarks durch die Hitlerwehrmacht organisierte Conrad Blenkle gemeinsam mit deutschen und dänischen Antifaschisten die antifaschistische Propaganda unter den deutschen Soldaten.

Der Gestapo gelang es im Dezember 1941, den aufrechten Kommunisten festzunehmen. Er wurde in Deutschland zum Tode verurteilt. Das Leben des Revolutionärs Conrad Blenkle endete auf dem Richtblock in Berlin-Plötzensee.

Sein Wirken ist Verpflichtung

Das Leben und Wirken des tapferen Widerstandskämpfers ist uns Verpflichtung, mit unserer Tat zur Stärkung des Sozialismus beizutragen.

Der Ansprache des Direktors schloß sich ein Kulturprogramm an, an dem unter anderem Reinhold Andert und Künstler der Volksbühne teilnahmen.

Petra Besler, AFO P

Helmut Dank für Alles! Dank auch für die Hilfe, die Ihr künftigen erweisen könnt.
Gepficht alle Verwandten und sagt ihnen, daß ich aufrecht & stolz meine letzten Stunden entgegen gegangen bin. Mein Leben war reich und ist erfüllt!
*Liebt wohl
euer Neffe Conrad*

Fotokopie des Briefes (Auszug) Conrad Blenkles an seine Tante einen Tag vor seiner Hinrichtung

Dekrete für den Frieden

Petrograd 1917: Die Kämpfe dauern noch an. Im Smolny tagt der II. Gesamtrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten. Unter dem Vorsitz Lenins ist eine der ersten Amtshandlungen der neuen Sowjetregierung der Erlaß des Dekretes über den Frieden. Durch den Bruch des Nichtangriffsvertrages zwischen dem faschistischen Deutschland und der UdSSR von seiten Nazideutschlands beginnt 1941 der Große Vaterländische Krieg.

Mai 1945: 20 Millionen Sowjetbürger mußten ihr Leben für die Befreiung Europas vom Faschismus hergeben. Die Rote Armee hatte über den Faschismus gesiegt.

Friedensinitiativen, einseitige Truppenreduzierungen, Einbringungen von Konventionen in der UNO, Verzicht auf die Erstanwendung von konventionellen und Nuklear-Waffen folgen.

Hohe Verantwortung

Januar 1983: Die höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages treten in Prag zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses zusammen.

Eingedenk ihrer hohen Verantwortung für die Erhaltung und die Festigung des Weltfriedens erklären sie: Wir schlagen den Mitgliedstaaten der NATO einen Vertrag über die Nichtanwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen vor.

Die sozialistischen Staaten halten es für sehr dringlich, in kürzester Frist einen Vertrag über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche zu erarbeiten, die Ausarbeitung

einer internationalen Konvention über das Verbot und die Vernichtung der chemischen Waffen zu beschleunigen, zur Ausarbeitung einer Konvention über das Verbot der Neutronenwaffe überzugehen, unverzüglich Verhandlungen über das Verbot der Stationierung von Waffen jeglicher Art im Weltraum aufzunehmen, die Vereinbarung einer internationalen Konvention über das Verbot radiologischer Waffen zügig zum Abschluß zu bringen und die Frage der Stärkung der Sicherheitsgarantien für nichtkernwaffenbesitzende Staaten beschleunigt zu lösen.

Für alle friedliebenden Kräfte kann es gar keinen Grund geben, einen generellen Gewaltverzicht, wie er von den Warschauer Vertragsstaaten vorgeschlagen wurde, abzulehnen.

Ebenso können die NATO-Staaten dieses neuerliche Dekret über den Frieden nicht so simpel als „Propagandamanöver des Ostens“ abtun. Denn fest steht, kein USA-Präsident, schon gar nicht Ronald Reagan, kann die Weltarena mit den Worten „Wollt ihr den totalen Atomkrieg?“ betreten. Nein, im Gegenteil, vom Frieden muß

er reden, die NATO erklärt, sie würde keine aggressiven Absichten hegen. Nun, dann kann es keine Gründe geben, welche die Mitgliedstaaten der beiden Bündnisse daran hindern, eine Verpflichtung, wie sie in Prag vorgeschlagen wurde, zu übernehmen.

Gegen wen denn sonst?

Auch dieses neuerliche Friedensdekret beweist die Einheit und Zusammengehörigkeit von Sozialismus und Frieden. Die Beiträge der jungen Generation der DDR in diesem weltweiten Friedenskampf sind alle Formen des proletarischen Internationalismus und der weiteren ökonomischen Stärkung der DDR – unserem sozialistischen Vaterland.

Die fortschrittliche Menschheit hat erkannt, daß der Frieden durch Pershing, Cruise Missiles, Titans, Neutronenbomben und Atom-U-Boote der Ohio-Klasse nicht sicherer wird.

Wir halten uns an die Fakten: Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen! Gegen wen denn sonst?

Olaf Halle
AFO-Sekretär E

Die Stärkung der Wirtschaftskraft des Sozialismus durch den Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion ist eine unerläßliche Voraussetzung für die allseitige Festigung seiner Position im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens, um dem Konfrontationskurs der aggressivsten Kreise des Imperialismus erfolgreich zu begegnen, den Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen den Sozialismus zu durchkreuzen und den Frieden zu bewahren.

(Aus „Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983“)



Mit dem Überfall auf das Karl-Liebknecht-Haus am 23. Februar 1933 begann vor 50 Jahren die Verfolgung aller Mitglieder der KPD und anderer fortschrittlicher Kräfte durch die Nazis.

Foto: ADN-ZB

Auch das ist erfolgreiche Sozialpolitik:

1982 über 700 Kinder in 13 Ferienlagern

Das Jahr 1982 gehört der Vergangenheit an. Unser Betriebsdirektor Genosse Krefner konnte in seinem Gruß an alle Werktätigen des Betriebes zum Jahreswechsel auf viele gute Taten und hervorragende Initiativen verweisen. Sie machten es möglich, daß der Plan erfüllt und in bestimmten Positionen sogar übererfüllt werden konnte. Dabei wollen wir jedoch nicht vergessen, daß durch fleißige Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebes auch im Jahre 1982 735 Kinder in 13 Ferienlagern frohe und erholsame Ferientage erleben konnten, denn sie schaffen jährlich die Voraussetzungen dazu.

Schauen wir noch einmal zurück zu den Monaten Februar, Juli und August des Jahres 1982. Alle Muttis und Vatis waren sicher glücklich, als sie ihre Sprößlinge nach durchschnittlich dreiwöchigem Aufenthalt in einem Kinderferienlager wieder in die Arme schließen konnten. Und den Sprößlingen — ihnen war auch ohne Frage anzusehen, daß sie sich drei Wochen bei Spiel, Sport und guter leiblicher Fürsorge blendend erholt hatten. Dafür gebührt allen Lagerkol-

lektiven, den Mitgliedern der Kommission „Sozialistische Erziehung der Schuljugend“ bei der BGL sowie allen Kolleginnen und Kollegen der AGO, die für die Vorbereitung und Durchführung der Kinderferiengestaltung verantwortlich sind, auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Für ihre besonders gute und verantwortungsvolle Arbeit wurden durch übergeordnete Leitungen geehrt:

— Kollegin Irmgard Weißbrodt, Objektleiter im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“, mit der Artur-Becker-Medaille in Gold;

— Kollegin Hildegard Hermann, Köchin im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“, und Kollege Udo Buley, Leiter der Betriebsfeuerwehr, mit der Artur-Becker-Medaille in Silber;

— Kollegin Hildegard Möhrke, Kollege Franzl Kerstan und Kollege Helmut Werner, alle Mitarbeiter im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“, mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze;

— Kollegin Eidegard Werner und Kollegin Heldemarie Müller, ebenfalls Mitarbeiter im Zentralen Pionierlager

„M. I. Kalinin“, mit der Pioniermedaille;

— Kollege Gerhard Eulau, Bereichsleiter SO, mit der „Urkunde für ausgezeichnete Leistungen in der Ferien- und Urlaubergestaltung der Schüler, Studenten und Lehrlinge“ des Ministerrates der DDR, Amt für Jugendfragen;

— das Lagerkollektiv des Betriebsferienlagers Stollberg mit der „Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB und des Amtes für Jugendfragen“.

Mit der betrieblichen Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurde Kollegin Rita Koal geehrt.

Allen Ausgezeichneten möchten wir nochmals einen herzlichen Glückwunsch übermitteln.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die 1983 in den Ferienlagern dazu beitragen, daß sich unsere Kinder wiederum bei Sport und Spiel gut erholen können und auch für das leibliche Wohl sorgen, wünschen wir für die Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Lager viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit den Kindern.

Zander, Direktor für Sozialökonomie



EDV in der Wirtschaftsleitung — Rechtsfragen

Prof. Dr. R. Streich, Dr. H. Borgwardt; 112 Seiten. Broschur. 8.— M.; LSV: 0435/VD 43/81. Best.-Ang.: 771 613 7. Streich, EDV. Erscheint 1/82.

Die planmäßige Erweiterung des Einsatzes der EDV als modernes Hilfsmittel für die Leitungstätigkeit ist mit vielen Problemen verbunden. Die in dieser Broschüre dargestellt werden. Die Autoren zeigen die Einsatzmöglichkeiten der EDV, ihre Grenzen sowie die ableitbaren

Konsequenzen für die rechtliche Ausgestaltung der Wirtschaftsleitung auf; sie erläutern die Rechtsstellung spezieller Dienstleistungseinrichtungen der Datenverarbeitung, die Gestaltung entsprechender Kooperationsbeziehungen und den Rechtsschutz von Ergebnissen der Datenverarbeitung und ziehen Schlußfolgerungen für die Gesetzgebung und Rechtsanwendung zur Einheit von Plan, Bilanz und Wirtschaftsvertrag unter dem

Aspekt integrierter DV-Systeme.

Die Broschüre wendet sich sowohl an den Juristen, dem wesentliche Kenntnisse über die materiellen Grundlagen der EDV, die Möglichkeiten und Grenzen der DV-Systeme vermittelt werden, als auch an DV-Fachleute und Wirtschaftsfunktionäre, denen verdeutlicht werden soll, welche ihrer Entscheidungen rechtlich relevant sind und welche Lösungen sich dabei anbieten.

Im Sinne von Karl Marx zu handeln heißt für uns, noch zielstrebig nach dem Beispiel der Besten zu arbeiten

Gerade heute müssen wir alle Reserven aufdecken Verallgemeinerungswürdige Erfahrungen im Fertigungsmittelbau TAF mit Schichtarbeit und Zeitvorgaben

Wir berichteten bereits über praktizierte Methoden und Erfahrungen bei der Inbetriebnahme von numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen. Der Werkzeugbau trägt wesentlich zur Sicherung des Forschungs- und Entwicklungsplanes und zur Stabilisierung des Produktionsprozesses durch kontinuierliche Bereitstellung von Fertigungsmitteln bei. Die Nutzung moderner Anlagen ist unmittelbar mit ihrer Auslastung gekoppelt. Auf der Tagung des ZK der SED wurde festgestellt, daß sich der Grundfondsbestand eines Beschäftigten in der Industrie 1981 auf 101 600 Mark erhöhte.

Probleme der Kollegen erkennen und zu klären.

Entscheidend war die überzeugende Argumentation

In dieser Phase hätten administrative Weisungen oder Festlegungen nichts genutzt, hier galt nur eine disziplinierte Argumentation. Ein wesentlicher Fakt der Motivation zur Schichtarbeit sind die innerbetrieblichen Regelungen, weiterhin sind die sozialpolitischen Maßnahmen sowie die finanziellen Vorteile für viele Werktätigen stimulierend.

Produktivität moderner Maschinen durch Schichtarbeit ausschöpfen

Die Aufgabe lautet daher, die Maschinen und Anlagen besser auszunutzen und die Schichtarbeit allseitig konsequenter durchzusetzen, so daß bei günstigen Arbeitsbedingungen ein Maximum an Quantität und Qualität erreicht wird. Die Nutzung der Produktivität von modernen Maschinen ist nur dann gewährleistet, wenn pro Kalendertag eine Leistung von mehr als 17 Stunden erreicht wird. Grundregel ist natürlich das Vorhandensein aller peripheren Notwendigkeiten sowie qualifizierter Facharbeiter. Nach vor der Inbetriebnahme dieser Anlagen in unserer Abteilung mußten diese Voraussetzungen geschaffen werden, um die schrittweise Einführung von Schichtarbeit im Fertigungsmittelbau durchzusetzen. Schwerpunkt hierbei war die Gewinnung von Kollegen, die bereit waren, im Mehrschichtsystem zu arbeiten.

Es galt: — Vorbehalten sachlich zu begegnen und persönliche

umzuprofilieren. Auch Foren, wie z. B. „Treffpunkt Leiter“ werden genutzt, um Jugendliche für die interessante Arbeit in der Vorfertigung des Fertigungsmittelbaus zu gewinnen.

Wie wird die Schichtarbeit in unserem eigenen und in anderen Fachdirektoraten weiter durchgesetzt? In Fertigungsbereichen, die uns ähnlich gelagert sind, wird traditionsgemäß normal-schichtig gearbeitet.

Wir sind bereit, Erfahrungen zu vermitteln

Es scheint notwendig zu sein, Überlegungen anzustellen, daß auch hier ein entscheidender Durchbruch erzielt wird. Wir sind bereit, Erfahrungen zu vermitteln. Der zweite Teil meines Artikels soll einige Bemerkungen zur Arbeit mit Zeitvorgaben beinhalten. Auch dieser Komplex ist brisant und scheint nicht überall die Aufmerksamkeit zu finden, die erforderlich ist.

Die Tatsache, daß in einem Produktionsprozeß in einem vorgegebenen Zeitregime eine bestimmte Anzahl von Produktion zu bearbeiten sein muß, ist technologische Realität. Aber daß in einer Hilfsabteilung, gleich welcher Art, nach Normativen gearbeitet wird, ist noch nicht selbstverständlich.

Scheinbar ist die Argumentation „dagegen“ in der Überzahl — aber nur scheinbar. Sicherlich ist hierbei eine exakte Normierung manchmal kompliziert, aber im Jahr 1979 wurde im gesamten Fertigungsmittelbau trotzdem mit der Arbeit nach Richtwerten begonnen.

Auch hier waren umfangreiche Vorarbeiten zu leisten. Einmal galt es, den Werktätigen klarzumachen, daß auf jedem Lohnschein konkret abrechenbare Werte erschein werden, und zum anderen mußte die technolo-



23 Kollegen der Abteilung TAF 2 arbeiten im Schichtsystem. Sie legen damit weitere Reserven für eine Leistungssteigerung des Betriebes frei. Sozialpolitische Voraussetzungen führten dazu, daß bisher kein Kollege das Arbeitskollektiv verlassen hat.

gische Dokumentation bezüglich von Richtwerttabellen erweitert werden.

Von entscheidender Bedeutung war die aktive Einbeziehung der besten Facharbeiter in die Diskussion zur Einführung von Richtwerten und in der Erarbeitung derselben.

Mit Hilfe von kleinen Aktiven, bestehend aus Facharbeitern, einem Meister und einem Technologen, wurden fertigungsspezifische Tabellen erarbeitet.

Es wurde verdeutlicht, wo Schwierigkeiten gibt, den Monatsplan prozentual und sortimentsgerecht zu erfüllen.

Praxis bewies: Arbeit nach Normativen in Hilfsabteilung möglich

Die Abrechnung jedes einzelnen Kollegen ergibt in der Summe die plangerechte Erfüllung der Abteilung — oder auch nicht. Aus der Dokumentation ist ersichtlich, in welchen Regionen sich die Arbeitsproduktivität jedes Meisterbereiches bewegt und wo notwendige Korrekturen sofort eingeleitet werden müssen.

Mit der Einführung einer neuen Lohnform im Jahre 1981 sollte eine verbesserte Form der materiellen Interessiertheit für unsere Kolle-

gen gefunden werden. Eine Unterbietung der Zeitvorgaben muß einen finanziellen Anreiz für den Kollegen beinhalten, kann aber auch



Sozialistischer Wettbewerb im Karl-Marx-Jahr 1983

bedeuten, daß der konstant gewordene Lohn variabel wird.

Viele Kollegen waren schwankend, ja verunsichert, als konkret über diesen Sachverhalt gesprochen wurde.

Weiterhin wirkte sich neugierig aus, daß andere Abteilungen, die ähnlich gelagert sind, ihre Lohnformen dem gewohnten Rahmen des

Prämienzeitlohnens an-

anderer Betriebe und vorhandener Unterlagen den Grundstock gelegt, daß wir mit Zeitvorgaben arbeiten können. Die vorhandene Dokumentation ist sicherlich in einigen Details überarbeitungs-

würdig, bildet aber eine solide Basis. Ich muß nicht hervorheben, daß die Qualität der technologischen Dokumentation die Basis der Qualität einer realen Zeitvorgabe bildet. Die Arbeit mit Zeitnormativen, als Teilgebiet der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, muß also wirksamer gelehrt und praxisbezogen angewendet werden können.

Auch für andere Kollektive nutzbar machen

Aus dieser Diskrepanz schlußfolgernd, sehen sich viele Leitungskollektive nicht genötigt, die vorhandenen Leistungsreserven in ihren Kollektiven aufzudecken und in der Endkonsequenz zu nutzen. Gerade heute in der sich ständig erhöhenden politisch-ökonomischen Auseinandersetzung zwischen den Weltsystemen sind wir verpflichtet, alle Anstrengungen zu unternehmen und Reserven aufzudecken, die zur Erhöhung der Produktion und Effektivität und damit zur Stärkung der DDR beitragen. Detlef Miltzow, Meister

Positive Sportbilanz unserer BSG — gute Basis für neue Erfolge

Von Siegfried Brunn, Vorsitzender der Betriebssportgemeinschaft

Die Tätigkeit des Vorstandes unserer Betriebssportgemeinschaft war im zurückliegenden Jahr darauf gerichtet, mit Hilfe aller Sportfunktionäre in den Sektionen den Sportplan 1982 auf hohem Niveau allseitig mit guten Ergebnissen zu erfüllen.

Für uns als Sportler ist es eine ehrenvolle Aufgabe, hohe Leistungen und Taten für den Frieden und für die Stärkung der DDR zu vollbringen. Die friedensfördernde Mission des Sports gewinnt besonders in der heutigen Zeit angesichts der

Sportjahr haben wir 35 neue Übungsleiter und 21 Kampf- und Schiedsrichter ausgebildet und somit die Zielstellung zum Sportfest erreicht. Insgesamt stehen jetzt 122 Übungsleiter und 55 Kampf- und Schiedsrichter für den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb zur Verfügung.

● Beim Erwerb des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ hat unsere Sportgemeinschaft 1982 das bisher höchste Ergebnis mit 2074 Sportabzeichen, das sind

Unsere jungen Judokas erkämpften bei der Kreispartakiade 19 Goldmedaillen, sechsmal Silber und fünfmal Bronze und bei der Bezirksspartakiade einmal Gold, zweimal Silber und zweimal Bronze.

Auch in der Sektion Kraftsport haben sich mit einem DDR-Vizemeister die ersten größeren Erfolge eingestellt.

Auf den verschiedenen Gewässern im In- und Ausland erreichten unsere Ruderer 105 Siege, 79 zweite und 52 dritte Plätze. Fünfmal konnten sich unsere Ruderer



vom Imperialismus verursachten Kriegsgefahr immer mehr an Bedeutung.

In der ersten Etappe im Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfeststafette 83“ mit dem Stand vom 31. Dezember 1982 haben die Mitglieder unserer Betriebssportgemeinschaft gute Ergebnisse erreicht. Diese positive Bilanz ist eine gute Ausgangsbasis für weitere Erfolge im Wettbewerb im Jahre 1983. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

● Zur Festigung unserer Sportgemeinschaft und Verbreiterung der Basis in den Sektionen haben wir 163 neue Mitglieder gewonnen.

Neue Sektionen gebildet

● Das Angebot der Sportmöglichkeiten in unserer BSG wurde durch die Bildung der Sektionen Ringen, Federball und Allgemeine Körperkultur erweitert. Damit wurde die Zielstellung für den 30. Juni 1983 bereits erreicht.

● Zur Verbesserung des Freizeit- und Erholungssportes haben wir uns das Ziel gestellt, acht allgemeine Sportgruppen, die regelmäßig Sport treiben, zu bilden. Gegenwärtig können wir auf einen Stand von 12 AKK-Gruppen verweisen, in denen Fußball, Volleyball und Schach gespielt wird.

● Im zurückliegenden

134 Prozent der Zielstellung, erreicht.

Viele Medaillen errungen

● Die gute Arbeit, die unsere Funktionäre und Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter in den Sektionen leisten, spiegelt sich auch in der Kreis- und Bezirksspartakiade und der DDR-Meisterschaft wider.

Bei der Kreis- und Bezirksspartakiade wurden 137 Medaillen errungen, und bei der DDR-Meisterschaft sieben erste, fünf zweite und vier dritte Plätze belegt.

Einen hervorragenden Anteil daran haben die Sektionen Rudern, Segeln, Handball, Hockey, Judo, Akrobatik und Volleyball.

Unsere Sektion Akrobatik, die vor einem Jahr gegründet wurde, konnte bei der Bezirksspartakiade eine Bronzemedaille erringen.

Im Fußball sind die Junioren- und Alte-Herren-Mannschaft Herbstmeister in ihrer Spielklasse geworden.

Die Handballmädchen der Altersklasse 13 konnten in einem internationalen Turnier Platz 1 belegen. Bei der Kreispartakiade erreichten die Altersklassen 17 Goldmedaillen und die Altersklasse 12 und Altersklasse 18 der Mädchen die Silbermedaille.

mit dem DDR-Meistertitel schmücken. Bei den Mannschaftsmeisterschaften belegten die Ruderer in der Klasse D den ersten Platz und sind somit in die Klasse C, die höchste Klasse für Betriebssportgemeinschaften, aufgestiegen.

Die Segler unserer BSG erkämpften bei der Berliner Mannschaftsmeisterschaft den 3. Platz und konnten in der Klasse der 20-m²-Jollenkreuzer Platz 1 und bei den 420er Booten Platz 2 und 3 belegen. Darüber hinaus konnten sie bei den Piraten und 20-m²-Jollenkreuzern den DDR-Meistertitel erringen.

Auch unsere Volleyballer konnten sich bei der Kreis-



Ausgezeichnet

Für ihren vorbildlichen Einsatz als Sportler, Übungsleiter und Funktionäre wurden 1982 ausgezeichnet:

Ehrennadel der BSG Fernseh-elektronik in Gold
Sportfreund Klaus Schaale, Sektion Rudern
Sportfreund Wolfgang Marschner, Sektion Volleyball
Sportfreund Wolfram Wittek, Sektion Volleyball

Ehrennadel der BSG Fernseh-elektronik in Silber
Sportfreund Joachim Klenz, Sektion Segeln
Sportfreund Achim Enderlein, Sektion Rudern
Sportfreund Jürgen Hartwig, Sektion Rudern
Sportfreund Hans-Joachim Kreßmann, Sektion Rudern
Sportfreund Hartmut Albrecht, Sektion Tischtennis

Ehrenurkunde der BSG Fernseh-elektronik
Sportfreund Gerhard Mahlow, Sektion Kegeln

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Sportfreund Siegfried Brunn, Vorsitzender der BSG

Ehrenplakette des Deutschen Rudersport-Verbandes der DDR

Sportfreund Erwin Schulze — anlässlich seines 75. Geburtstag

Ehrennadel der Nationalen Front der DDR in Gold
Sportfreund Klaus Renner, Sektion Rudern

Ehrennadel des Deutschen Rudersport-Verbandes der DDR in Gold

Sportfreund Wilfried Maak
Sportfreund Wolfgang Voigt

„Verdienter Übungsleiter im DTSB der DDR“

Sportfreundin Regina Zitzwitz, Sektion Hockey

Sportfreund Klaus Tümmel, Sektion Rudern

Sportfreund Gerhard Zlotos, Sektion Rudern

Sportfreund Gerhard Wilhelm, Sektion Judo

Allen Ausgezeichneten nochmals unseren herzlichen Glückwunsch, und auch den nichtgenannten Sportfreunden, die mit zum Erfolg beigetragen haben, wird unser Dank ausgesprochen.

meisterschaft mit einer Bronzemedaille schmücken.

● Auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssportes wurden neben der WF-Olympiade, dem Lehrlingssportfest, Jungarbeitersportfest, Veteranensportfest, Sportfest der AGO-Bereiche, der Schwimmolympiade, den Lauftreffs, Tischtennis-Turnieren, Schachturnieren eine Vielzahl von Sportveranstaltungen in den sozialistischen Kollektiven durchgeführt. So haben 122 Brigaden unseres Werkes regelmäßig Sport getrieben. An den massenpolitischen Veranstaltungen beteiligten sich 11 898 Kollegen des WF.

● Von der Sektion Gymnastik wurden zwei Sportlerinnen für die Berliner Auswahl zur Festübung des Übungsverbandes Frauen delegiert.

● Die Sportwerbegruppe wurde gebildet und wird

zum „Tag des Metallarbeiters“ am 10. April 1983 im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ ihren ersten öffentlichen Auftritt haben.

● Zur Pflege und Werterhaltung der Sportmaterialien und -geräte sowie Sportanlagen und -einrichtungen wurden insgesamt 17 700 VMI-Stunden mit einem Wert von 88 500,00 M geleistet. Damit wird die Zielstellung mit 120,6 Prozent erfüllt.

Zielstellung erreichen

● Die Zielstellungen der Eigenfinanzierung zum VII. Turn- und Sportfest und der IX. Kinder- und Jugend-spartakiade 1983 wurden bereits am 25. Juni 1982 erreicht und mit 140 Prozent abgerechnet.

● Alle Sektionen unserer BSG haben sich am sozialistischen Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfeststafette 83“ beteiligt. Die Sektion Rudern belegte mit 106,9 Punkten den ersten Platz, gefolgt von der Sektion Judo mit 105,1 Punkten und der Sektion Segeln mit 103,5 Punkten.

Der Vorstand der Betriebssportgemeinschaft Fernseh-elektronik und mit ihm alle Leitungen in den Sektionen und Übungsleiter werden alle Anstrengungen unternehmen, um die gesteckte Zielstellung der letzten Etappe im sozialistischen Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfeststafette 83“ in Ehren zu erfüllen.

Angebote zum Karl-Marx-Jahr von der Gewerkschaftsbibliothek

(Fortsetzung)

In der Gewerkschaftsbibliothek sind folgende Werke vorhanden:

- Karl Marx und Friedrich Engels, Werke Band 1-40 mit zwei Ergänzungsbänden. Berlin: Dietz Verlag 1968
- Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Schriften, Band 1 und Band 2. Herausgegeben vom Institut Marxismus-Leninismus. Berlin: Dietz Verlag 1964
- Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Berlin: Dietz Verlag 1970
- Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Werke in einem Band. Moskau: Progress Verlag 1953
- Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe. Berlin: Dietz Verlag 1953
- Karl Marx und Friedrich Engels, Briefwechsel. Berlin: Dietz Verlag 1949-1950
- Karl Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin: Dietz Verlag 1953
- Karl Marx, Das Kapital, Band 1-3. Berlin: Dietz Verlag 1961-1962
- Karl Marx, Kritik des Gothaer Programms. Berlin: Dietz Verlag 1963
- Karl Marx und Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei. Berlin: Dietz Verlag 1966
- Karl Marx und Friedrich Engels, Die Revolution von 1848. Berlin: Dietz Verlag 1949
- Karl Marx und Friedrich Engels, Tagebuch der Pariser Kommune. Berlin: Dietz Verlag 1971
- Karl Marx und Friedrich Engels, Wladimir Iljitsch Lenin, Über den sozialistischen Aufbau. Berlin: Dietz Verlag 1971
- Karl Marx, Friedrich Engels, Wladimir Iljitsch Lenin, Über die Frau und die Familie. Leipzig: Verlag für die Frau 1972
- Karl Marx, Über die Gewerkschaften. Berlin: Verlag Tribüne 1979
- Karl Marx und Friedrich Engels: Über die Jugend. Berlin: Dietz Verlag 1974
- Karl Marx, Friedrich Engels, Wladimir Iljitsch Lenin: Über Kultur, Ästhetik, Literatur. Leipzig: Reclam Verlag 1969.
- Schallplatte Karl und Jenny Marx - Briefe Litera 865155

Neuer Film im KOSMOS



Ein neuer DEFA-Gegenwartsfilm von Karl-Heinz Heymann erlebt am Donnerstag, 24. Februar 1983, um 20.00 Uhr im Kino KOSMOS seine festliche Uraufführung:

„Schwierig sich zu verloben“. Sie verstehen sich auf Anhieb. Biggi und Wollie, aber eines Tages ist alles anders.

Er träumt bei der täglichen Arbeit in der kleinen Reparaturwerkstatt von anderen Abenteuern (Montage, Auslandseinsatz), und sie soll nach der Verkaufsstellenlehre zur Fachschule. Und da ist noch ein Problem: Sie ist schwanger.

Am 25. Februar 1983 täglich 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr im KOSMOS

Einblicke: „Berliner Atelier“ Ausstellung am Fernsehturm

Etwas Zeit sollte man schon haben, wenn man in diesen Tagen seine Schritte in Richtung Ausstellungszentrum am Fernsehturm lenkt. Vom 20. Januar bis 27. Februar ist dort das „Berliner Atelier 1983“ zu besichtigen. Nach 1978 und 1980 ist es nun schon die 3. Ausstellung unter diesem Titel. Diesmal wurden ungefähr 330 Arbeiten der Malerei und Grafik zusammengestellt.

Es sind 16 Berliner Künstler, die auf diese Weise einen differenzierten Einblick in ihr Schaffen ermöglichen wollen, ohne den Anspruch zu stellen, damit repräsentativ für die gesamte Berliner Kunstszene zu sein. Mancher wird sich fragen, ob denn neben der landesweiten Leistungsschau in Dresden eine solche Absicht überhaupt eine Basis und eine Chance hat. Um es gleich zu sagen: Die vorgestellten Bilder und grafischen Blätter zeugen von einem hohen künstlerischen Anspruch und soliden Gebrauch der künstlerischen Mittel, garantieren also die Tragfähigkeit für ein solches Anliegen. Wer in Dresden zur IX. Kunstausstellung war, weiß, daß die Berliner Künstler I. Arnold, G. Blendinger, B. Hand-schick, M. Hoffmann, K. Knebel, R. Lindemann, B. Müller, K. Roenspiß und H. Zickelbein dort auch ver-

treten sind, ihre Kollegen E. Bechtle, Dr. W. Frankenstein, Dr. W. Herzog, I. Kirchner, H. Lüttger, H. Scigala und H. Zielke jedoch nicht. Doch wer würde nach dem Betrachten der am Fernsehturm gezeigten Arbeiten zu solch einem Schluß kommen? Auch aus dieser Sicht haben zeitgleiche Kollektivausstellungen ihre Berechtigung.

Zu den unkonventionellen, zum Nachdenken anregenden Arbeiten gehören die Montagen von I. Arnold. Sie er-

schließen sich dem Betrachter nicht sofort, lassen aber deutlich werden, daß er sich mit gesellschaftlichen und individuellen Problemen engagiert auseinandersetzt.

H. Zielkes Ölbilder und Radierungen weisen keine konkreten, gegenständlichen Dinge unserer Realität auf, vielmehr werden geometrische Formen und lebhaftes Farben zu einem Bild gefügt, dessen dynamische Wirkung an dialektische Widersprüche in unserem Dasein erinnern kann. Insbesondere die Holzschnitte und Radierungen

von H. Scigala, deren humanistisches Anliegen jeden berührt, da sie klar und kompromißlos für die bedrohte menschliche Existenz eintritt, sollten erwähnt werden.

Die Ölbilder K. Knebels - Häuserfassaden und Straßenzüge aus der noch erhaltenen Bausubstanz des Berlins der Jahrhundertwende - weisen eine gedämpfte Farbigkeit aus und werden durch eine gewisse Spröde in der Gestaltung der sozialen Bedeutung dieser Thematik gerecht.

W. Herzogs vordergrundbetonte Radierungen verdienen besondere Aufmerksamkeit. Sie entstehen als Folge intensiven Naturstudiums in stiller Perfektion und enthalten häufig Sinnbildhaftes.

H. Lüttger stellt u.a. Öl- und Pastellbilder als Reiseeindrücke von Mittelasien vor, deren ausgewogene, anregende Farbigkeit überzeugt. 17 „Reisesteno-gramme“ - mit Farbnutzen versehen - belegen die wesentliche Bildidee. Auch B. Müller verarbeitete Reiseeindrücke, einige Ölbilder geben Motive aus Zypern wider. Sie wirken farblich erhalten, etwas diffus, man spürt das Flimmern in diesen lichtdurchfluteten Bildern.

Dieser „Atelier“-Besuch ist sehr zu empfehlen!

Wolf Lippitz, Q 2



schließen sich dem Betrachter nicht sofort, lassen aber deutlich werden, daß er sich mit gesellschaftlichen und individuellen Problemen engagiert auseinandersetzt.

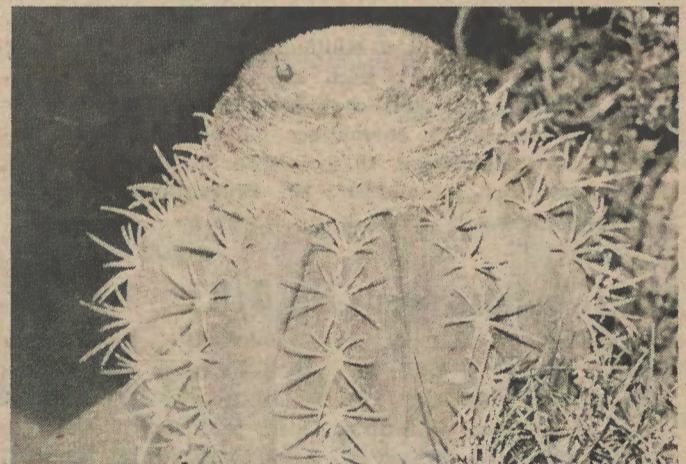
H. Zielkes Ölbilder und Radierungen weisen keine konkreten, gegenständlichen Dinge unserer Realität auf, vielmehr werden geometrische Formen und lebhaftes Farben zu einem Bild gefügt, dessen dynamische Wirkung an dialektische Widersprüche in unserem Dasein erinnern kann. Insbesondere die Holzschnitte und Radierungen

KAKTEEN

Wie angekündigt geht es in der heutigen Folge um die Wassergaben, die wir unseren dornigen Freunden zugute kommen lassen. Für das Gießen sollte man sich folgende Faustregeln einprägen:

- Einmal mehr gießen ist besser als oft wenig.
- Zu häufiges Gießen schadet den Pflanzen (Verschlammung).
- Erst wieder gießen, wenn die Erde 2 bis 3 Tage trocken war.
- Übermäßiges Gießen gefährdet die Wurzelatmung und unterbricht die Nahrungsaufnahme.
- Je wärmer und lufttrockener der Standort ist, um so mehr ist zu gießen.
- Das Gießwasser sollte nicht den Pflanzenkörper treffen (Wassertropfen können als Brennglas wirken und Brandflecke verursachen). Besonders gefährdet ist der Scheitel.
- Bläulich bereifte Kakteen dürfen nicht genebelt werden, da sie sonst ihre Schönheit verlieren.

Welche Eigenschaften sollte das Gießwasser haben? Leicht zu regulieren ist seine Temperatur. Zum Gießen verwendet man lauwarmes, zum Nebeln warmes Wasser. Zum Nebeln gibt es im Han-



del einfache Sprühgeräte (z. B. Haarlackzerstäuber). Die meisten Kakteen bevorzugen ein leicht saures (pH 5-6), entkalktes Wasser. Die einfachste Methode, die Karbonathärte zu entfernen, ist, das Wasser abzukochen und vom Bodensatz (Kesselstein) abzugießen. Man kann auch fünfprozentige Oxalsäure zum Entkalken verwenden,

der pH-Wert des Wassers wird dann mit Indikatorpapier (Aquarienbedarf) geprüft. Falls vorhanden, kann man auch einige kleine Säckchen mit Torfmull in einen Wassereimer hängen. Innerhalb eines Tages bindet die Humussäure des Torfs den Kalk und säuert das Wasser an.

Torsten Birth, DH3

Zeit- raum	Gießrel (l/Pflanze)	Nebeln	Tageszeit
Januar	0,01	-	mittags
Febr. u. Dez.	0,01	nur Febr. leicht	mittags
März u. Nov.	0,03	nur März leicht	vormittags
April u. Okt.	0,08	nur April normal	vormittags
Mai u. Sept.	0,20	normal	vormittags
Juni u. Aug.	0,30	normal	morg. o. abends
Juli	0,30	reichlich	abends

Kleiner Irrtum

Die ökonomischen Studien, die Marx Anfang 1851 in der Bibliothek des Britischen Museums trieb, hoffte er in etwa fünf Wochen abzuschließen, um sie dann kurzfristig zu Hause aufzuarbeiten. Anschließend wollte er sich einem anderen Gegenstand widmen. Das Resultat, „Das Kapital“, lag dann auch bald vor — sechzehn Jahre später.

1	2		3		4		5		6	
			7							
8		9					10	11		12
	13			14		15				
16										
						17	18		19	
20	21		22		23					
24								25		
			26							
27								28		

Waagrecht: 1. Angehöriger eines Volkes auf Sachalin, 5. chemisches Element, 7. Hunderasse, 8. Spielkartenfarbe, 10. Gebirge in Mittelasien, 13. sportliche Höchstleistung, 16. Stadt in Belgien, 17. Hund einer Nutzzuchtrasse, 20. fotografische Kleinaufnahme von Schrift auf Planfilm, 24. altgriechische Philosophenschule, 25. fruchtbarer Wüstenstrich, 26. Buchaufschrift, 27. Nagetier, 28. Elch.

Senkrecht: 2. polnische Stadt, 3. Insel in Polynesien, 4. Erzgang, 5. Lampenruß, 6. Kalifennamen, 9. Neubearbeitung eines älteren Films, 11. nach einer Seite offener Raum einer Wohnung, 12. plötzlicher Einfall, 14. Musikstück für drei Instrumente, 15. ehemaliger japanischer Weltklasseturner, 16. Bezeichnung, 18. polnische Stadt, 19. Gebärde, 21. Gestalt aus „Idomeneo“, 22. Teilzahlungsbetrag, 23. Dichtungsmasse.

Rätselaufklärung aus Nr. 4/83

Waagrecht: 1. Opal, 5. Rest, 7. Irene, 8. Ukas, 10. Areg, 13. Entomologe, 16. Stier, 17. Atair, 20. Bitterling, 24. Alai, 25. Menü, 26. Lenau, 27. Graal, 28. Riza.

Senkrecht: 2. Paket, 3. Liste, 4. Leim, 5. Real, 6. Steg, 9. Anitta, 11. Romane, 12. Geer, 14. Orfe, 15. Oral, 16. Saba, 18. Timur, 19. Ignaz, 21. Iler, 22. Till, 23. Renk.



Speiseplan vom 7. bis 11. Februar

Montag

Brüheis m. Rindfleisch, 1 Apfel
 Käßlerbraten, Kart., S., Sauerkohl
 Bratwurst, Kart., S., Sauerkohl
 Kartoffelpuffer, Suppe, Apfelmus

Dienstag

Erbseintopf m. Bockwurst
 Sahnebeefsteak, Kart., Gemüse
 Rinderbraten, Klöße, Rotkohl
 Milchgriß, gem. Kompott

Mittwoch

Möhreneintopf m. Fleisch, 1 Apfel
 pan. Kotelett, Kart., S., Gemüse
 Rindfleisch Curry indisch, Reis, Salat
 Rührei mit Speck, Röster, Salat

Donnerstag

Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
 Sahnegulasch, Kart., Gemüse
 Hühnerfrikassee, Reis, Rohkost
 Quarkkeulchen, Suppe

Freitag

Wirsingkohleintopf
 Fleisch, 1 Apfel
 gebr. Fisch, Kart., S., bayr. Kraut

Speckwiegebraten, Kart., S., bayr. Kraut

Eierkuchen, Suppe, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 31. 1. 83

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik, Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO, Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Mancher Ratschlag der Eltern ist noch nötig, wenn kleine Sportler am Impander die Muskeln trainieren. Noch viele weitere Möglichkeiten der sportlichen Betätigung boten sich für jung und alt bei der 8. Sportlich-touristischen Winterwanderung für Familien durch die Wuhlheide. Zu dem Kurs über 7 Kilometer lud der Pionierpark „Ernst Thälmann“ ein.

Foto: ADN-ZB/Lochmann

Daten und Fakten aus dem Stadtbezirk

1972 — anlässlich der Woche der Landeskultur werden der von Wissenschaftlern und dem Forstwirtschaftsbetrieb Berlin geschaffene Naturlehrpfad am Teufelssee und das Lehrkabinett der Öffentlichkeit übergeben. Beide Einrichtungen vermitteln einen Überblick über Fauna, Flora, Geomorphologie und Forstwirtschaft im Müggelseegebiet und werden jährlich von Zehntausenden besucht.

Zwischen dem VEB KWO und „Moskabel“ Moskau wird eine Vereinbarung über die Vertiefung der Zusammenarbeit abgeschlossen.

Im ersten Halbjahr werden entsprechend den Beschlüssen des ZK der SED Betriebe mit staatlicher Beteiligung, private Industrie- und Baubetriebe und industriell produzierende PGH in volkseigene Betriebe umgewandelt.

In der Rudower Straße wird der Neubau für die 24. Oberschule seiner Bestimmung übergeben.

Der Militärpolitischen Hochschule in Berlin-Grünau wird der Ehrenname „Wilhelm Pieck“ verliehen.

Dem Militärpolitischen Kabinett wird der Ehrenname „Ernst Schneller“ verliehen.

1973 — Anlässlich der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten wird auf dem Platz des 23. April die Freiluftgaststätte „Mecklenburger Dorf“ eröffnet. Gleichzeitig wird der Jugend der neben dem VEB Funkwerk gelegene Jugendklub „X. Weltfestspiele“ als gesellschaftliches und kulturelles Zentrum übergeben.

In Köpenick-Nord wird die neu-erbaute 28. Oberschule ihrer Bestimmung übergeben.

Die FDJ-Grundorganisation des VEB TRO „Karl Liebknecht“ wird mit dem Thälmann-Ehrenbanner für hervorragende Leistungen im Festival-Aufgebot anlässlich der X. Weltfestspiele in Berlin ausgezeichnet.

Nach dem konterrevolutionären Putsch der Pinochet-Clique in Chile werden im Neubauviertel Amtsfeld die Achenbachstraße und der Müggelschlößchenweg nach dem Namen des ermordeten chilenischen Präsidenten Dr. Salvador Allende und des antifaschistischen Dichters Pablo Neruda umbenannt. Die beiden polytechnischen Oberschulen erhalten ebenfalls die Ehrennamen „Pablo-Neruda-Oberschule“ und „Salvador-Allende-Oberschule“.